

Zusammen sind wir besser!

10. ZiMMT-Kongress, 5.–12. März 2023, Berlin

Ein Paradebeispiel für das erfolgreiche Zusammenwirken unterschiedlicher Professionen war der 10. ZiMMT-Kongress. Die Hybrid-Tagung, die vom 05.–12. März 2023 in der Freien Universität Berlin und digital stattfand, versammelte Vertreter*innen aus Osteopathie, Manueller Medizin, Physiotherapie, Kinderorthopädie, Pädiatrie und anderen Disziplinen. „ZiMMT“ („Zirkel für Manuelle Medizin und Entwicklungstherapie“) ist ein Zusammenschluss von Ärzt*innen verschiedener Fachdisziplinen mit dem Schwerpunkt Manuelle Medizin, Osteopathie und Entwicklungstherapie im Kindesalter. Vorträge und Workshops standen diesmal unter dem Kongressthema „Potenzial erkennen und entfalten“ und erreichten das angestrebte und erhoffte Ziel: eine Brücke zwischen den Fachrichtungen zu bauen und gemeinsam konstruktive Diskussionen zu starten. Der Kongress startete nach einer kurzen Begrüßung von Dr. Dirk Luthin mit einem Online-Beitrag von Sonja Rossi (DAOM). Ihr Thema: „Der Säuglingsfuß: physiotherapeutische und osteopathische Ansätze“ stieß auf großes Interesse und durchweg positive Resonanz bei rund 75 Teilnehmer*innen. Im Anschluss folgte der ebenfalls sehr interessante Vortrag von Dr. Ulrich Göhman und Dr. Caroline Schlüter zum Thema „Kinderorthopädische Alltagsprobleme“. Einen Schwerpunkt im Programm legten die Veranstalter auf die sog. „Early Interventions“, die frühe Intervention bei Auffälligkeiten der kindlichen Entwicklung im Früh- und Neugeborenenalter. In diesem Rahmen stellt Prof. Arent Bos, Neuropädiater von der Universitätsklinik Groningen, das General Movement Assessment (GMA) vor, während Dr. Robby Sacher die Integration des GMA in die tägliche Praxis erläuterte. Helge Franke präsentierte in seinem Vortrag das GRADE-Verfahren zur Beurteilung wis-

senschaftlicher Studien und betonte, dass die beste Evidenz für osteopathische Interventionen bei Kindern im Früh- und Neugeborenenalter liegt, erbracht u. a. durch die umfangreichen klinischen Studien der Forschungsgruppe um den Osteopathen und Neurowissenschaftler Francesco Cerritelli PhD. Cerritelli seinerseits stellte seine Forschungen zum Thema vor, mit einem Schwerpunkt auf dem von ihm entwickelten NAME, dem Neonatal Assessment Manual score, einem Verfahren zur genauen und strukturierten berührungsbasierten Bewertung von Neugeborenen. Aus London wurde Dr. Betty Hutchon live zugeschaltet. Sie präsentierte erstmals in Deutschland ihr EiSmart, ein „Clinical Reasoning Framework“, das Fachkräfte, die mit Hochrisikokindern arbeiten, ermutigen kann, gemeinsam mit den Eltern die Frühförderung zu optimieren. Prof. Dr. Neuhubers bemerkenswerter Workshop „Den Vagus von Mythen befreien“ brachte mit beeindruckenden Erkenntnissen aus der Neurowissenschaft das Auditorium zum Staunen und führte es weg vom gewohnten Schwarz-Weiß-Denken, dass der N. vagus parasympathisch ist und die thorakalen Grenzstrangganglien sympathisch sind. Tatsächlich – so lernten es die Workshop-Teilnehmenden – besitzt auch der N. vagus efferente sympathische Fasern, die Kontraktionen im Magen und die HCI-Sekretion anregen. Demnach gibt es also keine klassische trennbare sympathische und parasympathische Aktivität. Der Enkel von Katharina Schroth, Dr. Hans-Rudolf Weiß, erklärte die Schroth-Best-Practice-Behandlung der Skoliose. Sonja Rossi und Dr. Marc Wuttke hielten gemeinsam einen spannenden Workshop ab zum Thema „HWS-Techniken aus manualmedizinischer und osteopathischer Sicht“.

Zum Hauptkongress am Samstag trafen sich alle Teilnehmenden in den

Räumlichkeiten der Freien Universität Berlin. Dieser Teil der Veranstaltung wurde auch als Livestream für die zu Hause gebliebenen Teilnehmer*innen übertragen. Martin Knüdel berichtete über die Spreewaldstudien, zwei solide gemachte doppelblinde RCTs der ZiMMT-Gruppe, die die Wirksamkeit einer einmaligen manuellen Intervention bei Säuglingen mit mittelschweren und schweren Haltungs- und Bewegungssymmetrien im Alter von 14–24 Wochen belegen können. Jedoch fügte er kritisch an, dass auch ein von den Eltern durchgeführtes Hausprogramm bereits zu guten Ergebnissen kommen kann. Der Sonntag startete mit einem Vortrag von Christian Hartmann zum Thema „Wandel der osteopathischen Ausbildung in den Gründerjahren“: eine erklärende und verständliche Präsentation zu Fragen, wie: ‚Was ist Osteopathie?‘, ‚Mehr Bewusstsein für die Notwendigkeit eines historisch reflektierten Verständnisses der gegenwärtigen Osteopathie?‘ und ‚Wie hat sich die Osteopathie in den letzten 120 Jahren entwickelt und gibt es ein weltweites Identitätschaos?‘ Er beendete den Vortrag mit der Anregung und der Aufforderung, mehr Mut zur transdisziplinär wissenschaftlichen Erforschung der eigenen Ursprünge und Entwicklung der Osteopathie an den Tag zu legen. Um 15 Uhr verabschiedete Dr. Ulrich Göhmann die Teilnehmer*innen, bedankte sich bei seinen Kolleg*innen Dr. Dirk Luthin, Dr. Caroline Schlüter, Martin Knüdel und Marina Meger für diesen gelungenen Kongress und wies auf den nächsten Kongress 2024 hin.

Eine großartige Veranstaltung, die Freude bereitete und Verbindungen zwischen den verschiedenen Professionen herzustellen vermochte. Wir freuen uns auf den nächsten Kongress 2024!

Gudrun Schaffron, Meppen